

Gesang vom Berge

Autor(en): **Bodman, Emanuel von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **12 (1913)**

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-749582>

Nutzungsbedingungen

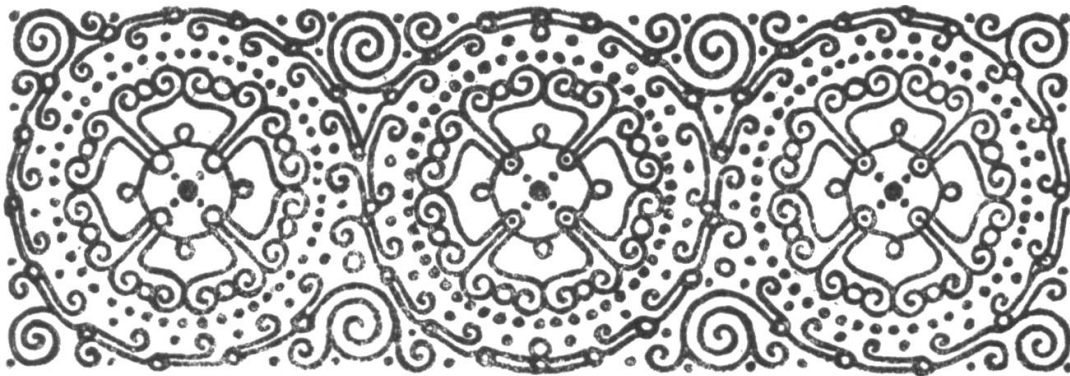
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



GESANG VOM BERGE

Der Du die Berge bewegst und die fernen Meere,
Selber im Berg und im Wind und im tiefen Meer,
Auf weißen Gletschern schimmerst, auf meinen Händen,
Im selig Blauen wohnst und in schaurigen Schlünden
Unwandelbarer, Vielgestaltiger, treu im Wechsel,
Den wir heute ahnen und morgen nicht,
Erschauernd fühl' ich Dich hier oben
Mit überquellenden Augen.

*

Der Du in Dir bist und nie außer Dir,
Selig in Deiner Gestalt in lauter Stille kreisest,
Der Du selber gesetzt bist zum Kampfe wider Dich selbst,
Um nicht zu erstarren in Deinem Glück,
Freund Dir und Feind, Erhalter, Zerstörer, Erneuerer,
Leben und Tod und Lust und Leid und Trauerlust,
Honig aus allen Waben,
Dir ein buntes Kampfspiel ohn' anderes Ziel als Dich,
Deines Atems verspüre ich einen Hauch.

*

Der Du Dir Gleichnisse schaffst,
 Die da im Blauen schweben und schillern,
 Die auf der Matte blühn und wie kleine Sonnen strahlen,
 Die da Städte bauen und wieder zerstören und bauen,
 Wesen wie wir, die wir Dich in uns tragen,
 Wie das Türmchen am Turme den Turm;
 Der Du nichts bilden kannst, worin du nicht bist,
 Wie wir nichts aus uns bilden, das nicht unseres Wesens ist,
 Der Du uns wachsen lässt, uns freuen und leiden und in
 Dir sterben,
 Dir ein nötiges Spiel, uns eine heilige Not;
 Der Du die Sonne drehst und die Erd' und die Sterne nach
 gold'nem Gesetz,
 Selbst in der Sonne, im Stern, gehorsam Deinem Gesetz;
 Goldene Mitte Du,
 Der Du Dich ewig um Dich selber drehst in Seligkeit
 Und Deine Welten um Dich kreisen lässtest,
 Der Du von Ewigkeit bist ohn' Anfang und Ende,
 Der Du auf allen Leuchtern brennst, die Dir leuchten,
 In allen Rädern sausest, die Dir sausen,
 Feiern will ich Dich mit meinem Leben und Werk,
 Ich, der Dir gleicht wie das Blättlein am Baume dem Baum,
 Dich, der in mir ist wie der Baum im Blatt.
 Nennen will ich Dich mit frommen Lippen ohne Namen,
 Lebendiges, zu groß für Worte aus unserem Mund,
 Dass alle, alle, die in Dir erschauern,
 Sich die Eimer reichen und Hammer und Kelle,
 Einen Bau zu bauen ohn' Grundriss und Stein,
 Darin ihre Herzen lebendig brennen in Deinem Atem
 Und ihre Einsamkeit im gemeinsamen Reigen strahlt,
 Wie der Stern in den Sternen und alle Sterne in Dir.

EMANUEL VON BODMAN

